IHK Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

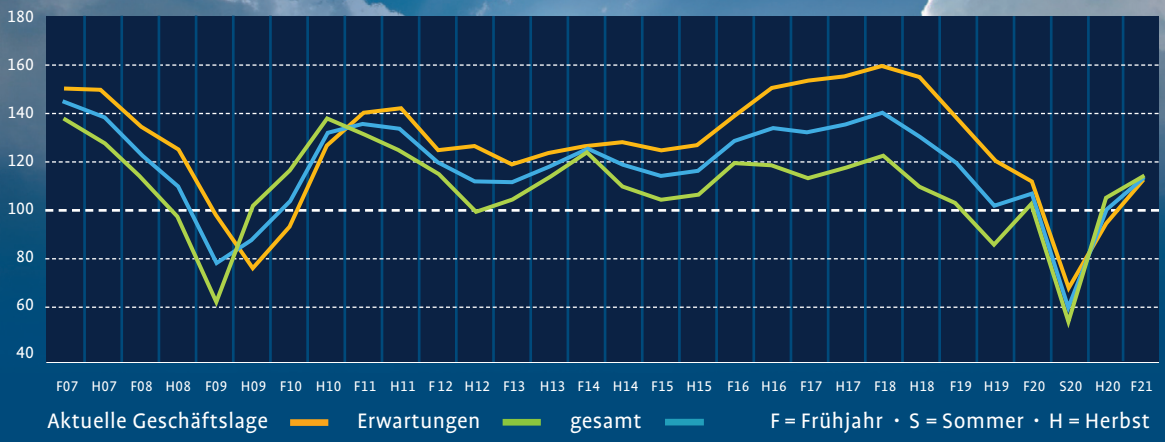
LICHT UND SCHATTEN

#GemeinsamUnternehmen

DIE IHK-KONJUNKTURUMFRAGE zeigt zum Frühjahr weiterhin kein einheitliches Bild. Die Lage ist von Branche zu Branche und teilweise auch innerhalb einzelner Branchen sehr heterogen. Nach den drastischen Auswirkungen der Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 haben sich insbesondere die Industrie und industrienahe Branchen Schritt für Schritt aus dem Konjunkturtief herausgearbeitet. Auf der anderen Seite bleiben die Perspektiven im Einzelhandel, bei den personenbezogenen Dienstleistern und im Reise- und Gastgewerbe weiterhin schlecht. Insgesamt steigt der IHK-Konjunkturklimaindex um 12 Punkte auf 114 Prozentpunkte an und liegt damit oberhalb der wichtigen Marke von 100 Punkten.

Die Industriebetriebe hoffen auf eine Fortsetzung der Besserungstendenzen, positive Impulse werden vor allem aus dem Auslandsgeschäft erwartet. Die Entwicklungen in Asien und Nordamerika sorgen für einen deutlichen Anstieg der Exporterwartungen für die nächsten 12 Monate. Der Klimaindex für die Industrie steigt auf 122 Punkte. Ein großer Teil der personenbezogenen Dienstleister, wie z. B. das Reise- und Gastgewerbe, leiden aber unter dem immer noch andauernden Lockdown. Auch im Handel bleiben die Erwartungen aufgrund fehlender Öffnungsperspektiven negativ. An der Frühjahrsumfrage der IHK beteiligten sich insgesamt 2.078 Unternehmen mit 147.123 Beschäftigten.

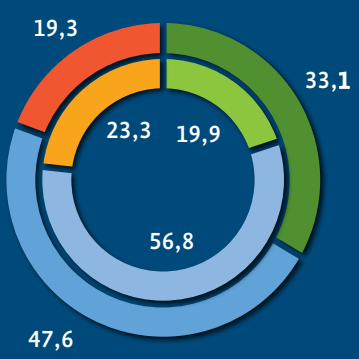
GESCHÄFTSKLIMAINDEX ALLER UNTERNEHMEN IN OSTWESTFALEN, FRÜHJAHR 2007 BIS FRÜHJAHR 2021



FRÜHJAHR 2021
- gut
- befriedigend
- schlecht

HERBST 2020
- gut
- befriedigend
- schlecht

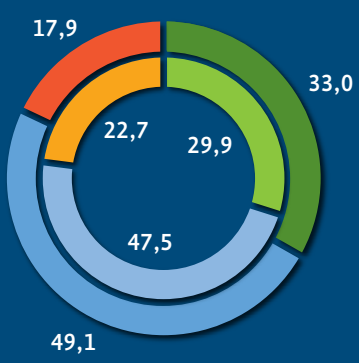
AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



FRÜHJAHR 2021
- besser
- gleich bleibend
- schlechter

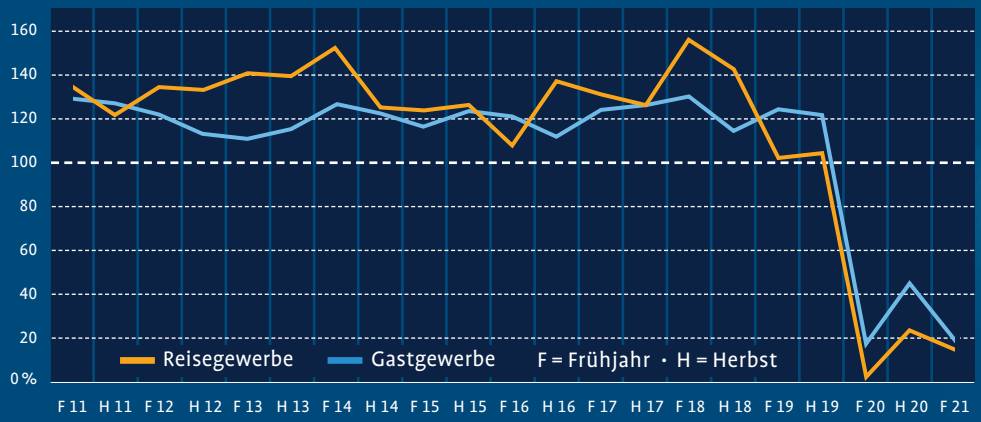
HERBST 2020
- besser
- gleich bleibend
- schlechter

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT

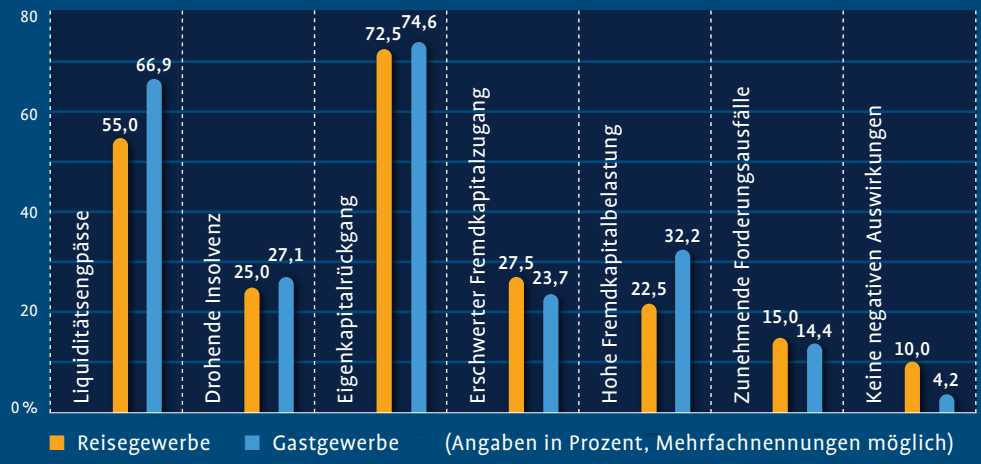


TOURISMUS ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

KLIMAINDEX REISE- UND GASTGEWERBE, FRÜHJAHR 2011 BIS FRÜHJAHR 2021



FINANZIERUNGSSITUATION DURCH DIE COVID-19 PANDEMIE



DER ALLTAG der Tourismuswirtschaft ist durch den Lockdown und mangelnde Reisenachfrage geprägt. Daher erstaunt es nicht, dass das Konjunkturklima weiterhin deutlich eingetrübt ist.

Klimaindex im Gastgewerbe aktuell bei 17 Prozent.

Damit liegt der Index nur marginal mit einem Plus von 2,5 Prozentpunkten über dem Wert der Frühjahrsumfrage 2020. Im Reisegewerbe sind die Einschätzungen ähnlich trübe. Mit einem Klimaindex von 14,0 ist der Wert zwar gegenüber dem vergangenen Frühjahr gestiegen, ist aber noch weit von einer konjunkturellen Erholung entfernt. Im Überblick der letzten 10 Jahre zeigt sich, dass die Tourismuswirtschaft durch Corona tief gestürzt und mittlerweile nahezu zum Erliegen gekommen ist.

Der aktuelle Lockdown, die Unsicherheit, wann die gastronomischen Betriebe öffnen können oder wann Reisen wieder möglich sind, prägen die Einschätzungen zur aktuellen Lage bzw. zu den Erwartungen an die Zukunft im Gastgewerbe. Fast einstimmig kamen die Unternehmen zu der Meinung, dass die momentane Situation schlecht ist. Aktuell kann niemand sagen, wann die Geschäfte wieder zum Normalbetrieb zurückkommen können. Viele Unternehmen sehen sich am Abgrund und kommen – trotz der bereits bestehenden schlechten Situation – zu der Einschätzung, dass sich die Geschäftssituation weiterhin verschlechtern wird (57 Prozent). Ein knappes Viertel prognostiziert eine gleichbleibende Situation.

Lediglich 21 Prozent kommen zu dem Schluss, dass die Lage sich verbessern wird. Dass die Unternehmen vielfach vor dem Aus stehen, ist auch den Auswirkungen der Pandemie auf die aktuelle Finanzsituation zu entnehmen. Demnach sind mehr als Zweidrittel in Liquiditätsengpässen, mehr als ein Viertel sind von Insolvenz bedroht. Fast Dreiviertel gehen an ihre Reserven und verzeichnen daher Eigenkapitalrückgänge.

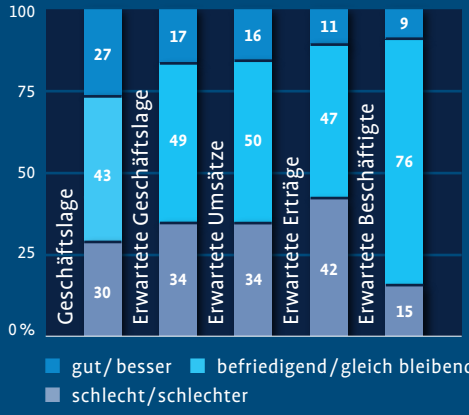
Corona hat die Reisebranche fest im Griff

SEIT EINEM JAHR steckt die Branche in einer tiefen Krise. Dass die Lage sich bisher nicht verbessert hat, ist auch der aktuellen Konjunkturumfrage im Reisegewerbe zu entnehmen. So kommen 93 Prozent zu dem Schluss, dass die derzeitige Lage schlecht ist. Die Erwartungen für die nahe Zukunft sind gedämpft. Aktuell gehen 58 Prozent davon aus, dass sich die Geschäftssituation in diesem Jahr noch einmal verschlechtern wird. Ein Viertel sieht Chancen auf eine Belebung und 18 Prozent erwarten in diesem Jahr eine ähnliche Situation, wie im vergangenen Jahr. Auch im Reisegewerbe ist festzustellen, dass das Jahr deutliche Spuren in der finanziellen Lage der Unternehmen hinterlassen hat. 55 Prozent leiden derzeit unter Liquiditätsengpässen, weitere 25 Prozent stehen vor einer drohenden Insolvenz. Fast Dreiviertel gehen an die Reserven und verringern somit ihr Eigenkapital. Knapp ein Viertel leidet unter der hohen Fremdbelastung und für 28 Prozent ist der Zugang zu Fremdkapital erschwert.

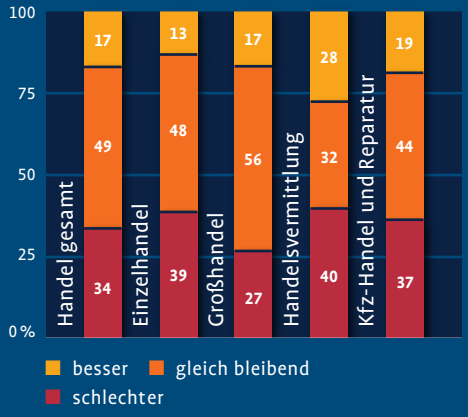
Handel

DIE ERGEBNISSE stehen stark unter dem Einfluss von Corona. Zahlreiche Betriebe sind durch den wochenlangen Lockdown gezeichnet. Dementsprechend gestalten sich auch die Ergebnisse der Umfrage. 30 Prozent der Unternehmen beurteilen die aktuelle Geschäftslage als schlecht, 27 Prozent als gut. Die Erwartungen an die kommenden 12 Monate bleiben ebenfalls gedrückt. Knapp die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einer unveränderten Geschäftslage. 34 Prozent glauben sogar, dass sich die Geschäftslage weiter verschlechtert. Die Händler rechnen in den kommenden 12 Monaten auch nicht mit einer besseren Ertragslage. Die Investitionsbereitschaft ist gebremst. Gut ein Drittel geht von fallenden Investitionen aus. Von einem Personalaufbau kann in den nächsten 12 Monaten nicht ausgegangen werden. 76 Prozent wollen aber zumindest die Beschäftigtenzahl konstant halten, 15 Prozent planen einen Personalabbau. Der zukünftige Umgang mit der Corona-Pandemie ist entscheidend für die Entwicklung der Inlandsnachfrage. 56 Prozent sehen hier das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Für 55 Prozent sind auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko. Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage bleibt in allen Handelsstufen deutlich gedrückt. Im Einzelhandel erwarten 13 Prozent in den kommenden 12 Monaten eine bessere, 39 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Im Großhandel glauben 17 Prozent an eine bessere Geschäftslage, 27 Prozent erwarten eine schlechtere. Und auch im Kfz-Handel bleiben die Erwartungen gedämpft. 19 Prozent erwarten eine bessere, 37 Prozent eine schlechtere Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM HANDEL, FRÜHJAHR 2021



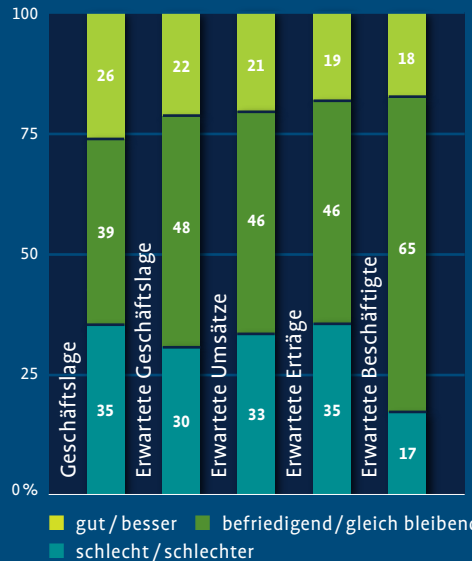
ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH HANDELSBRANCHEN, FRÜHJAHR 2021



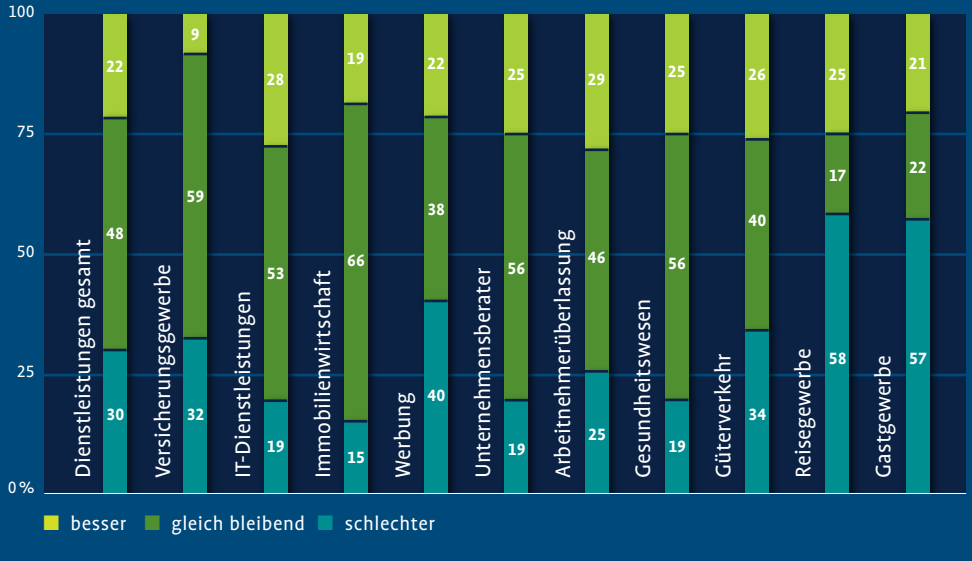
Dienstleistungen

DIE AKTUELLE Geschäftslage in den Dienstleistungsbranchen bleibt angespannt. 26 Prozent sprechen von einer guten, 35 Prozent von einer schlechten aktuellen Geschäftslage. Auch die Erwartungen an die kommenden 12 Monate bleiben schwierig. 22 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, 30 Prozent eine schlechtere. Die Umsätze und die Erträge stehen weiterhin deutlich unter Druck. Aktuell sprechen 21 Prozent der Dienstleister von einer besseren, 49 Prozent von einer schlechteren aktuellen Ertragslage. Es besteht auch nur wenig Hoffnung auf eine Verbesserung in den kommenden 12 Monaten. 19 Prozent erwarten steigende Erträge, 35 Prozent gehen von einer weiteren Verschlechterung aus. Dementsprechend halten sich die Unternehmen auch bei Investitionen zurück. Nur 15 Prozent wollen ihre Investitionen steigern, 34 Prozent wollen ihre Investitionen zurückfahren. Die Beschäftigung soll auf dem aktuellen Niveau gehalten werden. Wie auch im Handel sind die Entwicklung der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Ein Blick in die einzelnen Dienstleisterbranchen zeigt die Heterogenität und die unterschiedlichen konjunkturellen Lagen. Beispielsweise sind die Erwartungen in den Branchen IT, Gesundheitswesen, Arbeitnehmerüberlassung und bei den Unternehmensberatern positiv. Demgegenüber sind die Erwartungen, der von den behördlich verhängten Schließungen betroffenen Branchen wie Gast- und Reisegewerbe, deutlich negativ. Aber auch Branchen wie die Werbung sind indirekt negativ von der Corona-Pandemie betroffen.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN DER DIENSTLEISTER, FRÜHJAHR 2021



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH DIENSTLEISUNGSBRANCHEN, FRÜHJAHR 2021

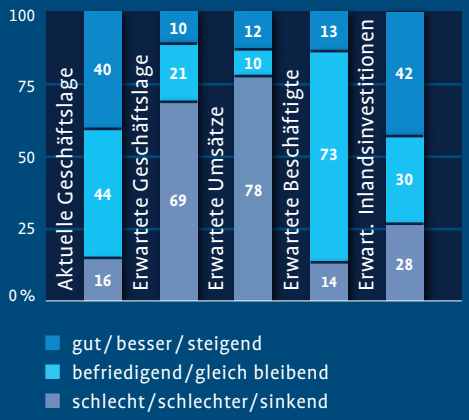


Industrie in Ostwestfalen erholt sich wieder

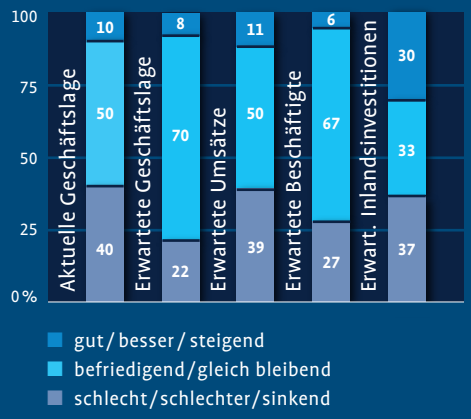
BEI DEN ostwestfälischen Industrieunternehmen zeichnet sich eine vergleichsweise positive Entwicklung ab. Vor allem die Lageeinschätzung hat sich gegenüber der Vorumfrage verbessert. Lag sie im Herbst per Saldo noch bei −8 Punkten, so ist sie mit knapp +19 Punkten zum Frühjahr hin gestiegen (im Frühjahr bezeichnen 38,2 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage als gut, und 19,7 Prozent als schlecht). Die Erwartungen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sind ebenfalls gegenüber dem Herbst nochmals angestiegen. Der Saldo für die erwartete Geschäftslage erhöht sich um 12 auf 25 Prozentpunkte und liegt damit deutlich im positiven Bereich. Die Investitionsabsichten in der Industrie sind nach einem schwachen Jahr ebenfalls wieder angestiegen. 39 Prozent wollen in den kommenden Monaten wieder mehr investieren, 22 Prozent weniger (der Saldo erhöht sich gegenüber der Herbstumfrage um 21 Punkte). Dabei steigen vor allem die Investitionsmotive „Kapazitätserweiterung“ und „Umweltschutz“ an. Häufigste Motive sind aber „Ersatzbedarf“ und „Rationalisierung“. Positive Beschäftigungsimpulse sind von der Industrie im Jahr 2021 aber nicht zu erwarten. Zumindest ist aber der negative Trend gestoppt. In der Industrie planen 17 Prozent Personal aufzubauen und 14 Prozent abzubauen (Saldo 3 Prozentpunkte). In der Mehrzahl der Betriebe wird die Beschäftigtenzahl demnach unverändert bleiben.

Aber auch die Industrie gibt kein einheitliches Bild ab. So sind Investitionsgüterbranchen wie z. B. der Maschinenbau aktuell in einer gänzlich anderen Lage als Verbrauchsgüterhersteller im Lebensmittelbereich. Unter den Verbrauchsgüterherstellern sind aktuell 40 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden, unter den Investitionsgüterherstellern sind es nur 16 Prozent. So hat der ostwestfälische Maschinenbau im Jahr 2020 ein Umsatzminus von rund 10 Prozent verzeichnet. Von diesem Ausgangsniveau aus kommend, sind die Hersteller von Investitionsgütern aber durchaus optimistisch. 69 Prozent erwarten eine Besserung ihrer Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten.

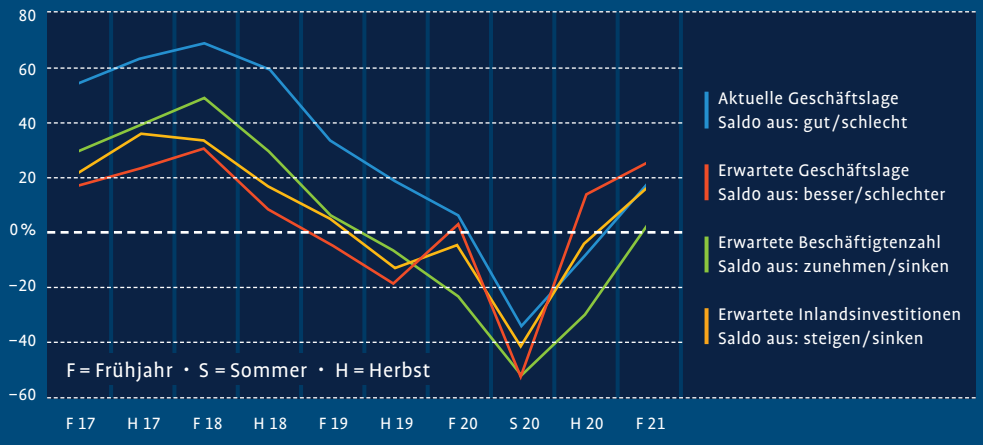
INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE: GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN



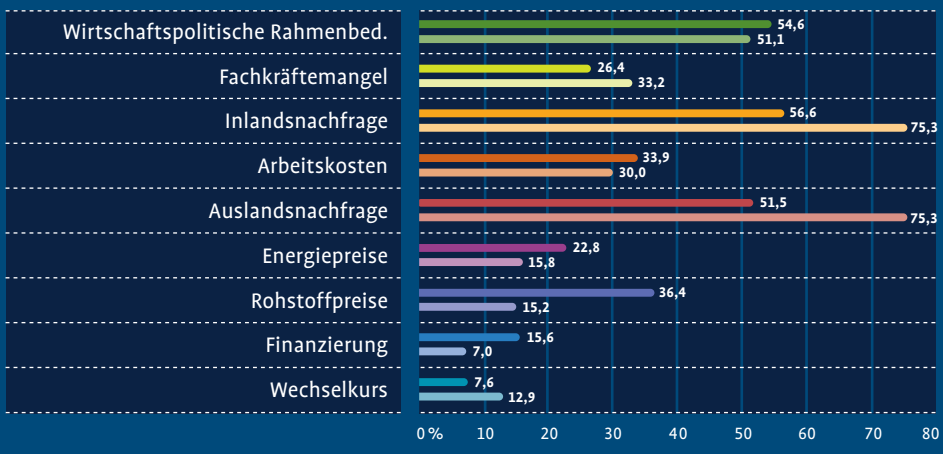
VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIE: GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN



LAGE UND ERWARTUNGEN IN DER INDUSTRIE, FRÜHJAHR 2017 BIS FRÜHJAHR 2021



RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE



Teure Rohstoffe

GESCHLOSSENE GESCHÄFTE, schwer zu erreichende Exportmärkte und in einigen Ländern Europas hohe Arbeitslosigkeit lassen fehlende Inlands- und Auslandsnachfrage immer noch oben stehen unter den meist genannten Konjunkturrisiken. Mehr als jedes zweite Industrieunternehmen sieht in der Inlands- und Auslandsnachfrage Risiken. Die Auslandsnachfrage ist insbesondere für die Industrie ein sehr sensibles Thema. Der europäische Binnenmarkt stützt sich auf Arbeitnehmerfreizügigkeit, grenzüberschreitende Dienstleistungen und Lieferketten sowie unkomplizierte Dienstreisen. Deutlich gestiegen sind die Risiken hinsichtlich der Energie- und Rohstoffpreise. Bei den Energiepreisen macht sich u. a. der neu eingeführte CO_2-Preis bemerkbar. Viele Rohstoffpreise kennen seit einigen Monaten im Trend auch nur eine Richtung, nach oben. Dies gilt sowohl für Industriemetalle wie Kupfer oder Aluminium als auch für Agrarrohstoffe wie Mais, Soja oder Weizen.